

Lukas 1, 26 -33.38
Predigt am 4. Advent 18.12.2016
Augsburg St. Anna
Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Lukasevangelium im 1. Kapitel. Es ist die Geschichte, die vor der Geschichte steht, die wir gerade gehört und von donum vitae in aktualisierter Form vorgetragen bekommen haben.

Bevor Maria und Elisabeth sich begegnen, wird folgendes erzählt:

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.

32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten... Herr dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,
3 Gedanken habe ich zu dem, was wir im Evangelium und im Predigttext und in dem Gespräch der Berater gehört haben

1. Gedanke

Vor allem Anfang ist da ein Engel, ein Bote Gottes.

Gott, - das feiern wir ja Advent und Weihnachten - Gott fängt mit uns neu an.

Ein neuer Anfang in der Geschichte zwischen Gott und dem Menschen.

Adam und Eva, beim ersten Anfang, die hatten eine Schlange und einen Apfel.

Maria und Joseph, Elisabeth und Zacharias beim 2. Anfang, die haben einen Engel.

Die Schlange beim ersten Anfang sagt:

Lass das! Du darfst das nicht! Das ist verboten! Und: willst du es nicht vielleicht doch probieren?

Und wenn du's probierst, dann bist du richtig schlau!

Und natürlich probieren wir.

Der Engel beim 2. Anfang sagt:

Sei begrüßt, du Begnadete!

Und das heißt doch: der Engel sagt:

Du bist klasse!

Du wirst gebraucht!

Du bist begabt!

Der große Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, der hat was mit dir vor!

Beide Frauen

-Maria und Elisabeth-
haben es nicht leicht.

Die eine ist viel zu jung und unter merkwürdigen
Umständen schwanger.

Und die andere ist eigentlich viel zu alt.

Und der Mann von Maria, Joseph, will sich vom Acker
machen, weil er die Verantwortung nicht übernehmen will
für etwas, das er nicht gemacht hat.

Und dem Mann von Elisabeth, Zacharias,
dem verschlägt es die Sprache und er ist stumm.

Da braucht es Engel, die deuten, die weiterhelfen, die sagen.

Ich denke mir, die Berater, die wir da gerade gehört haben
sind in solchen Situationen Engel, Boten des Lebens.

Sie sind Menschen, die sagen:

Schau doch mal hin, was in diesem Kind neu beginnt.

Was das Leben mit dir vorhat.

Ob nicht in dem, was dich sorgt und dir Angst macht, auch
eine Chance ist, dass was wächst und Leben größer und
tiefer und reicher wird.

Der Ruf ins Leben, der Ruf sich zu trauen,
der Ruf, ein Wagnis ein zu gehen -

Immer ist da schon eine Stimme eines Engels am Werk. Ein
Bote Gottes, der uns ruft.

Mein 2. Gedanke

Gottes erster Anfang war der wunderbare Garten und Gottes
Versuch, das Böse draußen vorzuhalten und uns Menschen
davor zu bewahren.

Ganz menschlich gesprochen, der 2. Anfang heißt: Gott hat
etwas dazugelernt.

Er hat gelernt, dass er uns vor dem Bösen nicht bewahren
kann. Dass es selbst ins Paradies kommt, dass wir erwachsen
sind und er uns - wie Eltern ihre Kinder - unsere Wege
gehen lässt.

Wir Menschen müssen dem Bösen standhalten, denn unsere
Welt ist voll davon.

Was also ist Gottes 2. Antwort auf das Böse?

Nicht neue Gebote, nicht neue Gesetze,
nicht ein schlagendes Heer von Engel.

Sondern *du wirst schwanger werden und einen Sohn
gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.*

Wir Menschen wollen erwachsen, groß und stark sein und
die Welt regieren.

Und Gottes Antwort auf unser groß und stark sein wollen ist:
er wird klein, ein Kind.

Wir wollen herrlich sein und mächtig und göttlich und keine
Probleme haben.

Und Gott wird ein Kind in Maria und der Prophet dieses
Kindes ist auch ein Kind.

Da hinten hängen sie von Cranach gemalt: Maria und der
Jesus- und der Johannesknabe. Und beide werden, als sie
groß sind, jede Menge Probleme haben.

Du wirst schwanger werden.

Das heißt doch:

Gott kommt unverhofft in dein Leben. Nicht da, wo du ihn
vermutest.

Nicht da, wo du alles im Griff hast und machen kannst.

Nicht nur in deinen Werken.

Nicht nur in deinem Wohlstand.
Nicht nur deiner Gesundheit.
Nein: auch in dem schrägen,
in dem schwierigen,
in der der Schuld,
in dem Versagen.
Gott macht ein uneheliches Kind zu seinem besonderen
Menschen, zu seinem Sohn und sagt:
Glaub Gott seine Treue!
Geh mit Zutrauen!
Geh mit Liebe
gerade an das Schwierige und an das schräge dran.
Lauf nicht davon!
Trau dir und trau Gott!

Und schließlich ein dritter Gedanke

Das Leben ist voller Widersprüche.
Und wenn es Ihnen geht wie mir, dann weiß ich um die
Widersprüche. Sie lähmen mich manchmal und dann ist da
so eine stille Traurigkeit in mir.
Da ist eine junge Frau, die sich sehnsüchtig ein Kind
gewünscht hat und es hat nicht leben dürfen. Es musste
geholt werden und ist bei der Geburt gestorben.
Und dann sehe ich, wie Sie alle, die Bilder aus Aleppo und
die Väter, die ihre Kinder aus den Trümmern tragen und ich
weiß: das ist nicht Gottes Wille. Und ich habe keine
Ahnung, wie das werden soll und wie da je Frieden sein soll.
Und wir hier in Anna hatten eine jungen Mann aus
Afghanistan hier im Kirchenasyl und er hat hier in
Augsburg geheiratet, auch eine Afghanin, und ein Zuhause
gefunden und Arbeit. Und ich mag mir nicht vorstellen,

dass er abgeschoben wird in dieses friedlose Land, aus dem
er geflohen ist.
Aber dies alles ist für mich gerade kein Einwand dagegen,
Advent zu feiern und die Hoffnung zu feien und das
Kommen unseres Gottes zu feiern.
Denn dieser Gott kommt eben nicht und schlägt drein.
Er kommt als Kind in der Krippe.
Er kommt unverhofft
als Leben und Liebe.
Er bewahrt nicht vor dem Bösen.
Aber er bewahrt da drin und da durch
Und an uns ist es, immer wieder staunend vor dieser Liebe
zu stehen und aus ihr Kraft zu schöpfen für den Alltag in
dieser Welt.
*Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt
hast, sagt Maria.*
Und die Liebe ist es,
die große, allumfassende Liebe Gottes, ist es,
die ihr Kraft gibt, ihren Sohn seinen Weg gehen zu lassen,
ihn loszulassen, unter seinem Kreuz zu stehen und in die
erste Gemeinde zu gehören.
Die Liebe,
die große, allumfassende Liebe Gottes, macht es, dass wir
getragen sind auch durch Sorgen und dunkle Täler.
Und also immer wieder:
Auf diesen Gott schauen, der ein Kind wird unter uns, damit
wir seiner Liebe mehr trauen als allem anderem.
Da steht noch viel aus an Gerechtigkeit, an Frieden, an
Verwandlung der Welt.
Aber der Anfang ist gemacht in Christus Jesus.
Mir geschehe, wie du gesagt hast.
Amen.